

DEFA-Stiftung im Arsenal: Junges Kino trifft „alte“ DEFA-Filme – Bernd Sahling präsentiert (4.7.2016)

Im Mai 2016 jährt sich die Gründung der DEFA zum 70. Mal. Die DEFA-Stiftung nimmt das Jubiläum zum Anlass, nicht nur auf herausragende Produktionen aus fünf Jahrzehnten aufmerksam zu machen, sondern auch dem Fortwirken des DEFA-Erbes im aktuellen Filmschaffen nachzuspüren. Aus diesem Grund lädt sie das ganze Jahr über jüngere deutsche Regisseurinnen und Regisseure dazu ein, im Arsenal DEFA-Filme vorzustellen, die sie besonders beeindruckt oder in ihrer Arbeit beeinflusst haben.

Bernd Sahling präsentiert zwei Produktionen aus Helmut Dziubas Trilogie historischer Kinderfilme, die sich mit Rassismus und politischer Verfolgung in der Weimarer Republik und im Dritten Reich auseinandersetzen.

Bernd Sahling (Jg. 1961) war nach einem Volontariat im DEFA-Spielfilmstudio als Regie-Assistent u.a. bei Helmut Dziuba tätig und schloss 1991 ein Regiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg ab. Er inszenierte Spiel- und Dokumentarfilme über Kinder und Jugendliche wie DIE BLINDGÄNGER (2003/04) und KOPFÜBER (2011–13).

19.00 Uhr: ALS UNKU EDES FREUNDIN WAR (DDR 1980) ist eine sensible Kinderbuchverfilmung um den Jungen Ede und das Sinti-Mädchen Unku, die ihre Freundschaft im Berlin der späten Zwanziger Jahre gegen massive Widerstände und Vorurteile auch in der eigenen Familie verteidigen müssen. Der Film ist ein überzeugendes Zeitbild, das ohne didaktisch-ideologischen Zeigefinger auskommt. „Daß er nicht als Kinderfilm im engeren Sinn, schon wegen seiner interessanten, auch teilweise offen gehaltenen Konflikte, mißverstanden werden kann, macht ihn wertvoll.“ (Hans Braunseis)

21.00 Uhr: In JAN AUF DER ZILLE (DDR 1985/86) macht sich der 13-jährige Sohn eines Kommunisten 1934 auf die Suche nach seinem angeblich wegen Mordes erschossenen Vater und gerät an Mitläufer, Nazis und unverhoffte Helfer, aber auch an einen Verräter. Historisch detailgetreu und einfühlsam inszeniert reflektiert der Film die psychischen Belastungen von Kindern verfolgter Eltern während des Nationalsozialismus. „Ein enorm spannendes, mit nicht erahnbaren Überraschungen gespicktes psychologisches Kammerspiel“ (Renate Holland-Moritz)

Pressekontakt:

Johannes Roschlau, j.roschlau@defa-stiftung.de, Tel: 030-246 562-114

DEFA-Stiftung / Chausseestraße 103 / 10115 Berlin

Tel: +49-(0)30-246 562 101 / Fax: +49-(0)30-246 562 149

info@defa-stiftung.de

www.defa-stiftung.de